Zwischen klassischer Musikphilologie und angewandter Informatik:

Die *Digitale Mozart-Edition* (DME) der Stiftung Mozarteum Salzburg

IACOPO CIVIDINI, SALZBURG

Mit der *Digitalen Mozart-Edition* (DME) schlägt die Stiftung Mozarteum Salzburg in Kooperation mit dem Packard Humanities Institute in Los Altos (Kalifornien) bei der Erschließung des gesamten Schaffens von Wolfgang Amadé Mozart eine Brücke zwischen klassischer Musikphilologie und angewandter Informatik. Ziel des Projekts ist es, das komplette Œuvre Mozarts nach wissenschaftlichen Kriterien in einem digitalen Format zu edieren und zum Studium sowie zu Aufführungszwecken im Internet kostenfrei zur Verfügung zu stellen (Screenshot 1).

Hauptprojekte der DME

Screenshot 1: *Digitale Mozart-Edition* (DME): Hauptprojekte.

Zu den bereits online publizierten Teilprojekten gehören u. a. die digitale Transkription von Briefen und Dokumenten aus der Mozart-Familie (*DME::Briefe & Dokumente*) sowie die kritische Ausgabe der Texte zu Mozarts musikdramatischen Werken (*DME::Libretti & Texte*).

1. DME::Briefe & Dokumente

Das Projekt *DME::Briefe & Dokumente* umfasst alle Briefe von Wolfgang Amadé Mozart, die Familienkorrespondenz von 1767 bis 1858 und Dokumente zur Mozart-Rezeption bis 1880 in einer diplomatischen Transkription mit paralleler digitaler Reproduktion (Screenshot 2a). Dazu wird eine Lesefassung angeboten, in der Abkürzungen aufgelöst werden (Screenshot 2b).

The screenshot displays the 'Mozart Briefe und Dokumente – Online-Edition' interface. At the top, there are navigation links: Home, Dokumente, Projektstand, Editionsrichtlinien, Abkürzungsverzeichnis, and Projektteam. A date stamp 'Salzburg, 16. März 1787' is visible in the top right corner.

The main content area is divided into two columns. The left column contains the diplomatic transcription of the letter, starting with 'Der Leopold ist gesund u Wohl!'. The right column shows a digital reproduction of the original handwritten letter, with the date 'Salzb. 16. März 1787' clearly visible at the top.

Below the transcription, there is a section titled 'LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG IN ST. GILGEN SALZBURG, 16. MÄRZ 1787'. The text of the letter is transcribed in a formal, diplomatic style, including details about the health of Leopold and the family, and the appointment of a new Hayrath (Aloysi Merhofer).

Screenshot 2a: *DME::Briefe & Dokumente*: Diplomatische Transkription und digitale Reproduktion (Synopsis).

The screenshot displays the 'Mozart Briefe und Dokumente – Online-Edition' interface, showing the 'Lesefassung' (readable version) of the letter. The layout is similar to Screenshot 2a, but the right column now shows a PDF document instead of a digital reproduction of the handwritten letter.

The main content area is divided into two columns. The left column contains the diplomatic transcription of the letter, starting with 'Der Leopold ist gesund u Wohl!'. The right column shows the PDF document, which is a readable version of the letter, with the date 'Salzb. den 16^{ten} März 1787' clearly visible at the top.

Below the transcription, there is a section titled 'LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG IN ST. GILGEN SALZBURG, 16. MÄRZ 1787'. The text of the letter is transcribed in a formal, diplomatic style, including details about the health of Leopold and the family, and the appointment of a new Hayrath (Aloysi Merhofer).

Screenshot 2b: *DME::Briefe & Dokumente*, Lesefassung (PDF).

2. DME::Libretti & Texte

Das Projekt *DME::Libretti & Texte* bietet für jedes Bühnenwerk Mozarts sämtliche vom Komponisten vertonten Texte sowie die Originallibretti und deren Vorlagen in kritischer Edition (Screenshot 3a) und in diplomatischer Übertragung (Screenshot 3b). Alle Texte können einzeln oder in synoptischer Darstellung mit optionaler Markierung der Abweichungen online nachgeschlagen oder als PDF heruntergeladen werden.

Werk | Kritische Edition v | Diplomat. Edition v | Quellenbewertung

Die Entführung aus dem Serail KV 384
↳ Synopse > Partiturtext KV 384 : Libretto : Vorlage

+Optionen:

Titel	Erster Aufzug	Zweiter Aufzug	Dritter Aufzug
Kritische Edition des vertonten Textes KV 384 (Partiturtext KV 384)	Kritische Edition des Librettos (Libretto)	Kritische Edition der Libretto-Vorlage (Vorlage)	
Erster Aufzug	Erster Aufzug	Erster Akt	
Platz vor dem Palast des Bassa am Ufer des Meers.	Platz vor dem Palast des Bassa am Ufer des Meers.	Platz vor dem Palast des Bassa am Ufer des Meeres.	
Erster Auftritt Belmonte allein.	Erster Auftritt Belmonte allein.	Erster Auftritt Belmonte allein.	
Nr 1 Aria			
BELMONT Hier soll ich dich denn sehen, Konstanze! dich mein Glück! Lass Himmel es geschehen! Gib mir die Ruh zurück! Ich duldete der Leiden, o Liebe! allzu viel! Schenk mir dafür nun Freuden und bringe mich ans Ziel!	BELMONT Hier soll ich dich dann sehen, Konstanze! dich mein Glück! Lass Himmel es geschehen! Gib mir die Ruh zurück! Ich duldete der Leiden, o Liebe! allzu viel! Schenk mir dafür nun Freuden und bringe mich ans Ziel.	BELMONT Hier, Konstanze, sollt ich dich wiederfinden? - Dies war der Ort, der mein Mädchen, mein Alles, verbürge? - O dass es Wahrheit wäre! dass mich kein süßer Traum täuschte! - Ah, Liebe, Liebe! Du gabst mir der Leiden so viel; wie Morgenröte schwand deine Freuden dahin. - Oh, gib mir sie zurück, das Mädchen meiner Seele! gib mir sie zurück! - Traurig und angstvoll hängt über mir die Zukunft, bis ich sie wieder habe, sie wieder an mein Herz drücke! - Aber wie soll ich hineinkommen in den Palast? - Wie sie sehen? wie sprechen?	
BELMONT Aber wie soll ich in den Palast kommen, wie sie sehen, wie sprechen?	Aber wie soll ich in den Palast kommen? - wie sie sehen? - wie sprechen?		
Zweiter Auftritt Belmonte, Osmin (mit einer Leiter, welche er an einen Baum vor der Türe des Palasts lehnt, hinaufsteigt und Feigen abnimmt).	Zweiter Auftritt Belmonte, Osmin (mit einer Leiter, welche er an einen Baum vor der Türe des Palasts lehnt, hinaufsteigt und Feigen abnimmt.)	Zweiter Auftritt Belmonte, Osmin (mit einer Leiter, welche er an einen Baum vor der Türe des Palasts lehnt, hinaufsteigt und Feigen abnimmt.)	
Nr 2 Lied und Duett			
OSMIN Wer ein Liebchen hat gefunden, die es treu und redlich meint, lohn es ihr durch tausend Küsse,	OSMIN Wer ein Liebchen hat gefunden, die es treu und redlich meint, lohn es ihr durch tausend Küsse,	OSMIN Wer ein Liebchen hat gefunden, die es treu und redlich meint, lohn es ihr durch tausend Küsse,	

Screenshot 3a: DME::Libretti & Texte: Wolfgang Amadé Mozart, Johann Gottlieb Stephanie d. J., Christoph Friedrich Bretzner, Die Entführung aus dem Serail KV 384, Synopse: Vertonter Text | Libretto-Erstdruck Wien 1782 | Libretto-Vorlage Leipzig 1781.

Werk | Kritische Edition v | Diplomat. Edition v | Quellenbewertung

Die Entführung aus dem Serail KV 384
↳ Fassungen > Kritische Edition des autographen Libretto-Fragments (Libretto-Fragment)

+Optionen:

Titel	Erster Akt	Diplomat. Übertragung des autographen Libretto-Fragments
Erster Akt	Erster Akt	Erster Akt
Platz vor dem Palast des Bassa am Ufer des Meeres.	Platz vor dem Palast des Bassa am Ufer des Meeres.	Platz vor dem Palast des Bassa am Ufer des Meeres.
Erster Auftritt Belmonte allein.	Erster Auftritt Belmonte allein.	Erster Auftritt Belmonte allein.
Nr 1 Aria	Nr 1 Aria	Nr 1 Aria
BELMONT Hier soll ich dich denn sehen, Konstanze! dich mein Glück! Lass Himmel es geschehen! Gib mir die Ruh zurück! Ich duldete der Leiden, o Liebe! allzu viel! Schenk mir dafür nun Freuden und bringe mich ans Ziel!	BELMONT Hier soll ich dich denn sehen, Konstanze! dich mein Glück! Lass Himmel es geschehen! Gib mir die Ruh zurück! Ich duldete der Leiden, o Liebe! allzu viel! Schenk mir dafür nun Freuden und bringe mich ans Ziel!	BELMONT Hier soll ich dich denn sehen, Konstanze! dich mein Glück! Lass Himmel es geschehen! Gib mir die Ruh zurück! Ich duldete der Leiden, o Liebe! allzu viel! Schenk mir dafür nun Freuden und bringe mich ans Ziel!
BELMONT Aber wie soll ich in den Palast kommen, wie sie sehen, wie sprechen?	BELMONT Aber wie soll ich in den Palast kommen, wie sie sehen, wie sprechen?	BELMONT Aber wie soll ich in den Palast kommen, wie sie sehen, wie sprechen?
Zweiter Auftritt Belmonte, Osmin (mit einer Leiter, welche er an einen Baum vor der Türe des Palasts lehnt, hinaufsteigt und Feigen abnimmt).	Zweiter Auftritt Belmonte, Osmin (mit einer Leiter, welche er an einen Baum vor der Türe des Palasts lehnt, hinaufsteigt und Feigen abnimmt.)	Zweiter Auftritt Belmonte, Osmin (mit einer Leiter, welche er an einen Baum vor der Türe des Palasts lehnt, hinaufsteigt und Feigen abnimmt.)
Nr 2 Lied und Duett	Nr 2 Lied und Duett	Nr 2 Lied und Duett
OSMIN Wer ein Liebchen hat gefunden, die es treu und redlich meint, lohn es ihr durch tausend Küsse,	OSMIN Wer ein Liebchen hat gefunden, die es treu und redlich meint, lohn es ihr durch tausend Küsse,	OSMIN Wer ein Liebchen hat gefunden, die es treu und redlich meint, lohn es ihr durch tausend Küsse,

Lesarten der Quellen in diplomatischer Übertragung

Autographes Libretto-Fragment	Autographes Partitur	Libretto-Erstdruck 1782	Libretto-Vorlage 1781
Hier soll ich dich denn sehen	Hier soll ich dich denn sehen	Hier soll ich dich denn sehen	Hier soll ich dich denn sehen
Hier soll ich dich denn sehen	Hier soll ich dich denn sehen	Hier soll ich dich denn sehen	Hier soll ich dich denn sehen
Hier soll ich dich denn sehen	Hier soll ich dich denn sehen	Hier soll ich dich denn sehen	Hier soll ich dich denn sehen

Wird hier ein Liebling gefunden, der es treu und redlich meint, lohn es ihr mit tausend Küssen, mach ihr all das Leben süß, seht ihr Tröster, seht ihr Freund! Trallalera, trallalera.

Vielleicht, dass ich durch diesen Alten etwas erfahre. - He, Freund! ist das nicht das Landhaus des Bassa Selim?

Doch sie treu sich zu erhalten, schließ er Liebchen sorglich ein, denn die losen Dinger haschen jeden Schmetterling und naschen gar zu gern vom fremden Wein.

Wird hier ein Liebling gefunden, der es treu und redlich meint, lohn es ihr mit tausend Küssen, mach ihr all das Leben süß, seht ihr Tröster, seht ihr Freund! Trallalera, trallalera.

Vielleicht, dass ich durch diesen Alten etwas erfahre. - He, Freund! ist das nicht das Landhaus des Bassa Selim?

Doch sie treu sich zu erhalten, schließ er Liebchen sorglich ein, denn die losen Dinger haschen jeden Schmetterling und naschen gar zu gern vom fremden Wein.

Screenshot 3b: DME::Libretti & Texte, Wolfgang Amadé Mozart, Johann Gottlieb Stephanie d. J., Die Entführung aus dem Serail KV 384, Diplomat. Edition des Libretto-Fragments, Synopse: Kritische Edition mit Lesarten der Quellen in diplomatischer Übertragung | Diplomat. Übertragung mit Markierung aller Abweichungen | digitale Reproduktion der Quelle.

Weitere textbasierte Projekte wie die kommentierte Online-Edition der Mozart-Biographie von Georg Nikolaus Nissen sind in Arbeit. Anlässlich des 300. Geburtstags von Leopold Mozart ist im November 2019 dessen Violinschule in einer kritisch-digitalen Ausgabe online publiziert worden.¹

3. Digital-interaktive Mozart-Edition (DIME)

Bereits seit Dezember 2018 sind erste Ergebnisse der Notenausgabe der *Digital-interaktiven Mozart-Edition* (im Folgenden *DIME*) online frei verfügbar. Die *DIME* bildet das Kernstück der *DME* und versteht sich als Nachfolgeprojekt der *Neuen Mozart-Ausgabe* (*NMA*), die seit 1954 herausgegeben wurde und seit 2006 als *NMA Online* im Internet frei verfügbar ist. Mit der *DIME* soll die über Generationen erbrachte philologische Leistung der *NMA* ins digitale Zeitalter überführt, aktualisiert und erweitert werden.

Stellt *NMA Online* noch eine bildbasierte digitalisierte Ausgabe dar, bei der der Notentext im PDF online zugänglich ist, so vollzieht die *DIME* den Schritt zu einer volldigitalen Edition: Sämtliche 22.000 Seiten der gedruckten Notenausgaben der *NMA* werden in den nächsten Jahren in das XML-basierte Format der Music Encoding Initiative (MEI) konvertiert und können in diesem plattformunabhängigen Dokumentenformat kostenfrei heruntergeladen werden (Screenshot 4)

Screenshot 4: *DIME* → *MoVi*: Wolfgang Amadé Mozart, *Ave verum corpus* KV 618: „Actions“ → „Download MEI file“.

¹ vgl. den Beitrag von Agnes Amminger, „Leopold Mozarts ‚Gründliche Violinschule‘. Zur Textcodierung und -präsentation einer digitalen Edition“ in Band 3 („Brückenschläge zwischen Musikwissenschaft und Informatik. Theoretische und praktische Aspekte der Kooperation“) der vorliegenden Reihe.

Zurzeit stehen MEI-Dateien von 30 Werken Mozarts auf der Basis der *NMA* zur Verfügung, darunter die Divertimenti KV 136, 137 und 138, die sechs *Haydn-Streichquartette*, das Hornquintett KV 407, *Eine kleine Nachtmusik* KV 525, die Es-Dur-Sinfonie KV 543, einige Arien wie „Non più di fiori“ aus *La clemenza di Tito* sowie als Kirchenmusikwerke *Ave verum corpus* KV 618 und *Exultate, jubilate* KV 165.

„Die Kodierung ist die Edition“

Die vollständige Digitalisierung der *NMA* im Rahmen der *DIME* stellt nicht nur rein quantitativ einen beachtlichen Schritt dar, sondern sie schlägt auch eine Brücke zwischen der historisch-kritischen Editionspraxis und der digitalen Welt, die ein Paradigmenwechsel in der traditionellen Ausgabeform mitbringt. Der Grundsatz der *DIME* mag vielleicht diesen Brückenschlag am prägnantesten zum Ausdruck bringen:

„Die Kodierung ist die Edition“
(„code equals edition“).

Das Prinzip der Kongruenz von Kodierung und Edition bestimmt das Wesen der *DIME* in dreierlei Hinsicht:

1. Inhaltseinheit („code = notation + documentation“)

Die Einheit von Edition und Code bedeutet für die *DIME*, dass alle Inhalte der historisch-kritischen Musikedition vollständig im Code erfasst sind. Konkret heißt dies: Nicht nur der Notentext mit all seinen möglichen Fassungen und Varianten ist als MEI-Code zum jeweiligen Satz eines Werkes abgelegt, sondern auch alle editorischen Eingriffe, Korrekturen und Ergänzungen. Notentext und kritische Dokumentation bilden in der Kodierung eine Einheit.

2. Layout-Unabhängigkeit („code ≠ layout“)

Das Prinzip „code equals edition“ bedeutet aber vor allem, dass die Kodierung des kritisch-editorischen Inhalts völlig unabhängig vom Notenbild erfolgt, das aus dem Code generiert werden kann. Der MEI-Code enthält also keine Information über das Layout des musikalischen und musikphilologischen Inhalts der Edition, sondern lediglich alle inhaltlich relevanten Informationen. Um diesen entscheidenden Unterschied mit einem Beispiel zu verdeutlichen: Nicht mehr der Notenkopf mit Hals und Fahne auf einer bestimmten horizontalen Linie des Notensystems, wie wir ihn aus Musikausgaben kennen, wird hier kodiert, sondern nur die Inhaltsinformationen, die dieser Notenkopf in der Standardnotation darstellt: `<note dur="8" oct="4" pname="g" tstamp="1" xml:id="note_2988"/>`. Wie dieser Code dann auf dem Bildschirm, in PDF oder in einer gedruckten Verlagsausgabe gerendert wird, spielt für die Kodierung keine Rolle.

3. Nachhaltige Datenarchivierung („code = persistent file“)

Layoutunabhängigkeit hat den Vorteil, dass die generationenübergreifenden Ergebnisse der kritisch-editorischen Arbeit der *NMA* nachhaltig gespeichert werden können. Denn der musikalische und musikphilologische Inhalt der Edition (Notentext plus kritische Dokumentation) wird nicht mehr in einer Notationsform archiviert, die sich von Verlag zu Verlag unterscheidet und mit der Zeit historischen und praxisgebundenen Veränderungen unterzogen werden kann, sondern in einem plattformunabhängigen Code gespeichert, der nur den musikalisch-semanticen Inhalt erfasst und daher als solches auch in Zukunft unverändert bleiben wird.

Referenztext und Alternativtext

Zwei Arten von Texten werden in *DIME* kodiert und angeboten: Referenztexte und Alternativtexte. Der Referenztext ist die retrodigitale Aufbereitung des Notentextes der *NMA* (wie erwähnt 22.000 Druckseiten), aktualisiert und angereichert für die Online-Anzeige. Zur Ergänzung des *NMA*-Referenztextes werden in einem zweiten Modul ausgewählte Werke, bei denen die besondere Quellenlage oder neue Quellenfunde eine zusätzliche Ausgabe sinnvoll machen, in Alternativtexten neu ediert. Die Alternativtexte sind in der Regel Quelleneditionen.

Digital Mozart Score Viewer (MoVi)

Die Ergebnisse der *DIME* können in einem speziell dafür entwickelten Web-Interface jederzeit online visualisiert werden, dem *Digital Mozart Score Viewer*, kurz *MoVi*. Der *MoVi* stellt das Werkzeug der *DIME* dar, um den editorischen Inhalt im layoutunabhängigen und nachhaltig archivierbaren MEI-Code in Standard-Notentext (Common Music Notation) zu verwandeln. Er beruht auf dem von RISM Schweiz entwickelten Visualisierungsprogramm *Verovio* und bietet eine Vielzahl an Funktionen und Optionen für die Navigation innerhalb der Musikedition und zu deren nutzerspezifischer Anzeige.

Schon in der aktuellen Webanwendung des *MoVi* (die nächste verbesserte Version „*MoVi 2.0*“ wird derzeit entwickelt) lassen sich einige Vorteile erkennen, die das dynamische Rendering des *MoVi* gegenüber einer herkömmlichen Druckausgabe mit sich bringt.

Flexible Formate und Layouts

Zunächst kann das ganze Stück in der kritischen Ausgabe der *NMA* als PDF gedruckt werden, sodass sich die *DIME* in dieser Hinsicht kaum von einer Druckausgabe unterscheidet (Screenshot 5). Zwar erreicht das PDF der *DIME* bei Weitem nicht die Layout- und Bildqualität einer gedruckten Verlagsausgabe; dafür hat man im *MoVi* aber die Zusatzoption, zwischen Hoch- und Querformat des Notendrucks sowie das Format der Druckseite (A4, B4, A3 etc.) im eigenen Drucker auszuwählen.

"Ave verum corpus" für gemischten Chor, Orchester und Orgel, KV 618
 "Ave verum corpus" for mixed chorus, orchestra, and organ, K. 618
 digital edition
 Digital Edition

Adagio
 sotto voce

Violino I
 sotto voce

Violino II
 sotto voce

Viola
 sotto voce

Soprano
 A - ve, a - ve ve - rum Cor - pus na - tum

Alto
 A - ve, a - ve ve - rum Cor - pus na - tum

Tenore
 A - ve, a - ve ve - rum Cor - pus na - tum

Basso
 A - ve, a - ve ve - rum Cor - pus na - tum

Violoncello, Basso ed Organo
 Org. : tasto solo
 sotto voce

5 6 6 9 8
 3 - 5 4 5 - 4 3 -

Screenshot 5: DIME → MoVi: Wolfgang Amadé Mozart, *Ave verum corpus* KV 618: PDF.

Möchte der Benutzer dennoch wissen, wie das Layout der Verlagsausgabe der *NMA* von Bärenreiter aussieht, so kann er dies im *MoVi* durch zwei weitere Funktionen erreichen: durch die Anwahl von „Original line breaks“, mit dem das originale Seitenlayout der *NMA* wiedergegeben wird, sowie durch die Wahl der Option „View score in the NMA online“, bei dem das dynamische Rendering des MEI-Codes synoptisch zur gedruckten Ausgabe der *NMA* angezeigt wird (Screenshot 6).

MoVi The digital Mozart score Viewer

EN • DE ?

Adagio
 sotto voce

Violino I
 sotto voce

Violino II
 sotto voce

Viola
 sotto voce

Soprano
 A - ve, a - ve ve - rum Cor - pus

Alto
 A - ve, a - ve ve - rum Cor - pus

Tenore
 A - ve, a - ve ve - rum Cor - pus

Basso
 A - ve, a - ve ve - rum Cor - pus

Violoncello, Basso ed Organo
 Org. : tasto solo
 sotto voce

5 6 6 9 8
 3 - 5 4 5 - 4 3 -

18. „Ave verum corpus“
 für gemischten Chor, Orchester und Orgel
 KV 618

Enstanden Baden bei Wien, 17./18. Juni 1791

Adagio
 sotto voce

Violino I
 sotto voce

Violino II
 sotto voce

Viola
 sotto voce

Soprano
 A - ve, a - ve ve - rum Corpus na - tum de Ma - ri - a Vir - gi - ne:

Alto
 A - ve, a - ve ve - rum Corpus na - tum de Ma - ri - a Vir - gi - ne:

Tenore
 A - ve, a - ve ve - rum Corpus na - tum de Ma - ri - a Vir - gi - ne:

Basso
 A - ve, a - ve ve - rum Corpus na - tum de Ma - ri - a Vir - gi - ne:

Violoncello, Basso ed Organo
 Org. tasto solo
 sotto voce

5 6 6 9 8
 3 - 5 4 5 - 4 3 -

Go to measure page

Screenshot 6: DIME → MoVi: Wolfgang Amadé Mozart, *Ave verum corpus* KV 618: Synopse von Notentext und NMA-Druck („View score in the NMA online“).

Ein weiteres Feature, das im statischen Rahmen des Druckmediums nicht möglich ist, betrifft die Option, das Layout je nach Größe des Bildschirms des eigenen PCs, Smartphones, Orchester- oder Dirigententablets beliebig zu zoomen (Screenshot 7a: Vergrößerung). Bei nicht allzu langen Sätzen kann man sogar das ganze Stück auf einem einzigen Bildschirm komprimieren (Screenshot 7b: Verkleinerung).

MoVi The digital Mozart score Viewer

EN • DE ? ≡

OVERVIEW • DASHBOARD • MEI CODE

"Ave verum corpus" for mixed chorus, orchestra, and organ, K. 618
K. 618 NMA digital
Adagio
View score in the NMA Online

Search work (by Knr): 618

Violino I
Violino II
Viola
Soprano
Alto
Tenore
Basso

Adagio
sotto voce
sotto voce
sotto voce
sotto voce
sotto voce
sotto voce

A - ve, a - ve
A - ve, a - ve
A - ve, a - ve
A - ve, a - ve

Go to [measure] page []

Original line breaks

Zoom []

[page 1 of 8]

Screenshot 7a: DIME → MoVi: Wolfgang Amadé Mozart, *Ave verum corpus* KV 618: Zoom-Funktion (Vergrößerung).

MoVi The digital Mozart score Viewer

EN • DE ? ≡

OVERVIEW • DASHBOARD • MEI CODE

"Ave verum corpus" for mixed chorus, orchestra, and organ, K. 618
K. 618 NMA digital
Adagio
View score in the NMA Online

Search work (by Knr): 618

Violino I
Violino II
Viola
Soprano
Alto
Tenore
Basso

Adagio
sotto voce
sotto voce
sotto voce
sotto voce
sotto voce
sotto voce

A - ve, a - ve
A - ve, a - ve
A - ve, a - ve
A - ve, a - ve

Go to [measure] page []

Original line breaks

Zoom []

[page 1 of 1]

Screenshot 7b: DIME → MoVi: Wolfgang Amadé Mozart, *Ave verum corpus* KV 618: Zoom-Funktion (Verkleinerung).

Audio-Funktion und Stimmenauswahl

Praktischen Zwecken dient auch die im *MoVi* angebotene Audio-Funktion. Hier bietet der *MoVi* zwei Möglichkeiten: das kritisch-edierte Stück im MIDI-Format anzuhören oder das Stück synchron zum Notentext in verschiedenen Aufnahmen aus der *Mozart Ton- und Film-Sammlung* der Stiftung Mozarteum Salzburg zu hören, falls dies urheberrechtlich erlaubt ist (Screenshot 8).

Screenshot 8: DIME → *MoVi*: Wolfgang Amadé Mozart, *Ave verum corpus* KV 618: „Select recordings“.

Bei beiden Audio-Optionen wird der jeweils gespielte Takt im Notentext synchron hervorgehoben, im Fall des Abspielens in MIDI kann man auch jede einzeln gespielte Note optional hervorheben.

Jede Stimme der Partitur kann einzeln oder in beliebiger Kombination mit den anderen Stimmen angezeigt (Screenshot 9) oder als PDF heruntergeladen werden. Die MIDI-Funktion (Screenshot 8) mag für das menschliche Ohr etwas mechanisch klingen, ist aber in Kombination mit der Stimmenauswahlfunktion „Select staves“ (Screenshot 9) durchaus praktisch: So kann ein Chorsänger zum Beispiel die eigene Stimme herausfiltern, eventuell mit anderen Orchester- oder Chorstimmen kombinieren und in MIDI anhören und einstudieren, wobei er mit dem Cursor jederzeit zu einer beliebigen Stelle des Stücks springen kann, die er anhören und einüben möchte.

The screenshot shows the MoVi digital Mozart score viewer interface. The top bar displays 'MoVi The digital Mozart score Viewer' and navigation links 'EN', 'DE', and a menu icon. The right sidebar contains a 'Select staves' panel with checkboxes for various instruments: Violino I, Violino II, Viola (checked), Soprano (checked), Alto, Tenore, Basso, and Violoncello, Basso ed Organo (checked). Below this are buttons for 'Apply filter' and 'Select all'. The main area shows the musical score for 'Ave verum corpus' by Wolfgang Amadé Mozart, KV 618. The score is displayed in a digital format with various annotations and fingerings. The Viola part is selected, and the Soprano part is also visible. The Violoncello/Basso ed Organo part is marked 'Org: tasto solo'. The score is displayed in a digital format with various annotations and fingerings.

Screenshot 9: *DIME* → *MoVi*: Wolfgang Amadé Mozart, *Ave verum corpus* KV 618: Stimmenauswahl („Select staves“: Viola, Soprano, Violoncello, Basso ed Organo).

Varianten

Auch bei der Anzeige von Varianten zielt die *DIME* auf eine größere Benutzerfreundlichkeit ab. Dem Grundprinzip „Die Kodierung ist die Edition“ folgend werden Varianten innerhalb des MEI-Files zusammenkodiert. Dementsprechend sind sie nicht mehr separat notiert, wie z. B. in Anhängen, Fußnoten oder zusätzlichen Notensystemen einer Druckausgabe, sondern direkt im digitalen Notentext eingebettet und farblich markiert, mit der zusätzlichen Möglichkeit, jede Variante im Notentext auszuwählen und diesen mit der ausgewählten Variante direkt als PDF zu drucken oder in MIDI anzuhören (Screenshot 10).

Screenshot 10: *DIME* → *MoVi*: Wolfgang Amadé Mozart, Hornquintett KV 407, 3. Satz: Anzeige der Varianten („Ossias“).

Kritische Dokumentation

Die *DIME* dient nicht nur praktischen Zwecken, sondern verfügt auch über ein philologisches Instrumentarium. Als volldigitale kritische Edition bietet sie nicht nur einen Notentext, der nach wissenschaftlichen Kriterien ediert worden ist, sondern sie visualisiert im Sinne einer „offenen“ Ausgabe kritisch-editorische Eingriffe, Korrekturen und Ergänzungen, die zu diesem wissenschaftlich edierten Notentext geführt haben. Im Hinblick auf die Kodierung heißt dies wie erwähnt, dass Notentext und kritische Dokumentation eine Einheit im MEI-Code bilden („code = notation + documentation“).

Im Fall der Referenztexte werden alle editorischen Eingriffe, die im Notentext der *NMA* diakritisch gekennzeichnet sind, sowie alle Addenda und Corrigenda, die der Kritische Bericht auflistet, bei Bedarf direkt im Notentext als solche angezeigt. Bei den Alternativtexten kann dazu auch die philologische Begründung editorischer Eingriffe anhand quellenimmanenter Referenzstellen im Notentext visualisiert werden. Im Hinblick auf die Darstellung des kritischen Apparats bedeutet dies einen Paradigmenwechsel vom verbalisierten Kritischen Bericht herkömmlicher Druckausgaben hin zu einer musikimmanenten kritischen Dokumentation, bei der jede einzelne editorische Entscheidung im Notentext selbst zurückverfolgt werden kann, ohne auf die manchmal mühsame Verbalisierung von Sachverhalten der Notation im klassischen gedruckten Kritischen Bericht zurückgreifen zu müssen.

Editorische Ergänzungen (Referenztext)

Durch die Funktion „Editorial interventions“ kann zum Beispiel im volldigitalen Referenztext der *NMA* jede einzelne Ergänzung des Herausgebers direkt im Notentext durch violetten Farbhintergrund im *MoVi* visualisiert werden (Screenshot 11).

The screenshot shows the MoVi (Mozart score Viewer) interface. The main area displays musical notation for the first movement of Mozart's Horn Quintet KV 407. The staves are labeled: Corno in Moll, Violino, Viola I, Viola II, and Basso (Violoncello). Editorial interventions are highlighted in purple. The right sidebar shows a menu with 'Editorial interventions' selected, and a list of results on pages 1-10. The bottom control bar includes navigation buttons, a page indicator '[page 1 of 10]', a 'Go to' field, and a zoom slider.

Screenshot 11: *DIME* → *MoVi*: Wolfgang Amadé Mozart, Hornquintett KV 407, 1. Satz: Anzeige der Ergänzungen des Herausgebers („Editorial interventions“ → „Additions“).

Druckfehler (Referenztext)

Da der Notentext der *NMA* bei seiner Konvertierung in MEI gründlich überprüft wird, kommt es vor, dass gelegentlich auch Druckfehler identifiziert werden, die in der *DIME* selbstverständlich korrigiert werden und bei Bedarf visualisiert werden können (Screenshot 12). Die Switch-Funktion zwischen Original und Korrektur ermöglicht dabei dem Benutzer, die aktualisierte Version und die ursprüngliche Druckfassung der *NMA* zu vergleichen und so die Korrektur der *DME*-Editoren selbst zu prüfen (und eventuell infrage zu stellen).

Screenshot 12: *DIME* → *MoVi*: Wolfgang Amadé Mozart, Hornquintett KV 407, 1. Satz, T. 64: Anzeige der emendierten Druckfehler („Editorial interventions“ → „Corrigenda“ → „Original“).

Addenda und Corrigenda (Referenztext)

Wenn die *NMA* in ihren späteren Druckauflagen bzw. in den „Addenda und Corrigenda“ ihrer Kritischen Berichte Korrekturen vorgenommen hat, werden auch diese Änderungen im MEI-Code dokumentiert und können im *MoVi* entsprechend angezeigt werden (Screenshot 13).

Screenshot 13: *DIME* → *MoVi*: Wolfgang Amadé Mozart, Hornquintett KV 407, 1. Satz, T. 32: Anzeige der Änderungen in den Druckausgaben der NMA („Collate NMA editions“).

Begründung der editorischen Entscheidungen

Neben der Dokumentation editorischer Entscheidungen ist vor allem deren philologische Begründung für eine kritisch fundierte Ausgabe unentbehrlich, die ihre Ergebnisse möglichst offen und nachvollziehbar belegt. Wie für die Visualisierung der editorischen Eingriffe strebt die *DIME* auch hierfür eine intuitive und punktgenaue Visualisierung an. Quelleneditionen ausgewählter Werke Mozarts in den Alternativtexten, als zweites Modul der *DIME* neben den Referenztexten der *NMA*, gelten als Experimentierfeld für die Entwicklung neuer Formen für die kritische Dokumentation editorischer Entscheidungen im volldigitalen Format. Wie Norbert Dubowy in seinem Beitrag „Vom Kritischen Bericht zur Kritischen Dokumentation am Beispiel der *Digital-interaktiven Mozart-Edition*“ gezeigt hat,² wird in der *DIME* die Begründung für einige editorische Entscheidungen direkt im Notentext visualisiert.

Analogie-Ergänzungen (Alternativtexte)

In den Quelleneditionen der Alternativtexte werden zum Beispiel durch die Option „Show corresponding elements“ für jede quelleninterne Analogie-Ergänzung des Herausgebers die Stellen im Notentext hervorgehoben, anhand derer die jeweilige Ergänzung vorgenommen wurde (Screenshot 14).

Screenshot 14: *DIME* → *MoVi*: Wolfgang Amadé Mozart, Streichquartett KV 458, Alternativtext: Erstdruck, 3. Satz, T. 10: Anzeige der quellenimmanenten Referenzstellen für die editorischen Ergänzungen („Editorial interventions“ → „Additions“ → „Show corresponding elements“).

2 Vgl. den Beitrag von Norbert Dubowy im vorliegenden Band, „Vom Kritischen Bericht zur Kritischen Dokumentation am Beispiel der *Digital-interaktiven Mozart-Edition*“, S. 94–108.

Angleichungen sich widersprechender Befunde (Alternativtexte)

In ähnlicher Weise werden bei quellenimmanenten Anpassungen sich widersprechender Befunde die Stellen visualisiert, anhand derer die jeweilige Angleichung vorgenommen wurde (Screenshot 15).

Screenshot 15: *DIME* → *MoVi*: Wolfgang Amadé Mozart, Streichquartett KV 458, Alternativtext: Erstdruck, 3. Satz, T. 10: Anzeige der quellenimmanenten Referenzstellen für die editorischen Angleichungen („Editorial interventions“ → „Conjectures“ → „Show corresponding elements“).

Die Visualisierung der Referenzstellen, anhand derer Analogie-Ergänzungen und die Anpassung nicht konsistenter Befunde in der Quelle vorgenommen worden sind, bietet so jedem Benutzer ein digitales Instrumentarium, um Entscheidungen des Editors im Einzelnen zurückzuverfolgen, nachzuvollziehen und eventuell kritisch zu hinterfragen. In den Fällen, in denen eine ausführliche Begründung erforderlich ist, können verbalisierte Annotationen an der entsprechenden Stelle eingeblendet werden.

Normalisierungen (Alternativtexte)

Für Normalisierungen, z. B. für die Anpassung historischer Schreibweisen der Quelle an moderne Regeln des Notensatzes, gibt es zwar keine analogen Stellen im Quellentext, die angezeigt werden können – vielmehr gelten hier die detaillierten Angaben der Editionsrichtlinien. Dafür ermöglicht die *DIME* aber eine Visualisierung aller notationsrelevanten Normalisierungen und Standardisierungen im digitalen Notentext. So können im *MoVi* u. a. die Auflösung von Notationsabkürzungen und Wiederholungszeichen, die geänderte Position eines Objekts und die Modernisierung der historischen Vorzeichensetzung grün hervorgehoben und durch das

Wechseln der Anzeige zwischen „Regularisation“ und „Original“ im Detail zurückverfolgt werden (Screenshot 16).

Screenshot 16: *DIME* → *MoVi*: Wolfgang Amadé Mozart, Streichquartett KV 458, Alternativtext: Erstdruck, 4. Satz: Anzeige der editorischen Normalisierungen („Regularisations“ → „Original/Regularised“).

Durch den direkten Zugang zur digitalen Reproduktion der jeweiligen Quelle kann darüber hinaus das Ergebnis der Quellenedition jederzeit direkt an der Quelle selbst überprüft werden. Die Ergebnisse der jeweiligen Quellenedition eines Werkes können schließlich durch die Funktion „Collate DME-Editions“ mit der *NMA*-Ausgabe verglichen werden.

Navigation und Zitierbarkeit

Um eine präzise Navigation im digitalen Notentext zu ermöglichen, bietet der *MoVi* einen „Navigator“, mit dem man zu einem bestimmten Notensystem eines bestimmten Taktes springen kann. Nach der Auswahl der Stelle durch den Navigator kann man zugleich die URL, die exakt auf diese Stelle verweist, kopieren (Screenshot 17).

Screenshot 17: *DIME* → *MoVi*: Wolfgang Amadé Mozart, *Ave verum corpus* KV 618: „Navigator“ → „Create URL“ → „Copy URL to clipboard“ → Zitation (<https://dme.mozarteum.at/movi/navigator/618/001/01/0004/4>).

Mithilfe dieser URL ist eine Zitation dieser Stelle möglich – in gedruckten wie in digitalen Publikationen. Und natürlich kann jeder durch die so ausgewählte URL im Internet die zitierte Stelle direkt abrufen. Es gibt den Plan, zukünftig Permalinks zu verwenden.

Möchte der Benutzer tiefer in Details des Notentextes eindringen, braucht er nur das jeweilige Zeichen des Notats anzuklicken, um die Kodierung des jeweiligen Elements im edierten Notentext einzublenden und zu kopieren: Note, Bindebogen, Dynamikzeichen, Triller. Durch „Configure MEI Inspector“ lässt sich alternativ auch der ganze Takt (Screenshot 18) oder die Stimme des Notensystems durch Anklicken visualisieren. Damit bleibt der Zugang zum MEI-Code jederzeit offen und direkt verfügbar. Gemäß dem Grundprinzip der *DIME* „Die Kodierung ist die Edition“ steht so das Gesamtergebnis der Edition immer klar, vollständig und nachhaltig definiert sowie unmittelbar überprüfbar zur Verfügung, unabhängig von zukünftigen Änderungen des Renderings in *Verovio*, im *MoVi* selbst oder in anderen noch zu entwickelnden Benutzer-Oberflächen.

MoVi The digital Mozart score Viewer

EN • DE ? ≡

OVERVIEW • DASHBOARD • MEI CODE

Copy to clipboard

Texts

Select staves

Audio

Actions

Navigator

Editorial interventions

Ossias

Collate DME editions

NMA Editions

Configure MEI Inspector

- ☐ Inspect only currently clicked element (note, rest etc)
- ☐ Inspect whole current layer
- ☒ Inspect whole current measure

page 1 of 5

Goto: measure page

Original line breaks

Zoom

Screenshot 18: DIME → MoVi: Wolfgang Amadé Mozart, *Ave verum corpus* KV 618: „Configure MEI Inspector” → „Inspect whole current measure”.

Zitation: Iacopo Cividini, „Zwischen klassischer Musikphilologie und angewandter Informatik: Die *Digitale Mozart-Edition* (DME) der Stiftung Mozarteum Salzburg”, in: *Freie Beiträge zur Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2019*, hrsg. von Nina Jaeschke und Rebecca Grotjahn (= Musikwissenschaft: Aktuelle Perspektiven. Bericht über die Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2019 in Paderborn und Detmold, Bd. 1), Detmold 2020, S. 65–83, DOI: 10.25366/2020.51.

Abstract

With the *Digital Mozart-Edition (DME)*, the Salzburg Mozarteum Foundation and the Packard Humanities Institute, Los Altos (California), intend to build a bridge between music philology and informatics using the example of Wolfgang Amadé Mozart's oeuvre. The aim of the project is to edit Mozart's complete works as well as letters, documents and text sources according to scholarly criteria and in a fully digital format available free of charge on the internet. The core project of the *DME*, the *Digital Interactive Mozart Edition (DIME)*, is conceived as a further development of the *Neue Mozart-Ausgabe (NMA)*. Following the principle "code equals edition", all musical texts and their critical documentation are encoded in the XML-based format by the Music Encoding Initiative (MEI). All variants and editorial interventions of the music can be made visible through *The Digital Mozart Score Viewer (MoVi)*, a visualisation tool built around the *Verovio* music engraving library.

Kurzvita

Iacopo Cividini geboren 1975 in Bergamo. 2005 Promotion an der LMU München (Dvořáks Solokonzerte). 2005–2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter am *Bayerischen Musiker-Lexikon Online*. Seit 2007 Leitung der Libretto-Projekte der *Digitalen Mozart-Edition* bei der Stiftung Mozarteum Salzburg. Seit 2017 Mitarbeit an der *Digital-interaktiven Mozart-Edition*. Forschungsgebiete: Musikedition des 18. Jahrhunderts, Mozarts Opern, Philosophie der Aufklärung.

Freie Beiträge zur Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2019

Herausgegeben von Nina Jaeschke und Rebecca Grotjahn

**Musikwissenschaft:
Aktuelle Perspektiven 1**

musiconn
für vernetzte Musikwissenschaft

Freie Beiträge

Musikwissenschaft: Aktuelle Perspektiven

Bericht über die Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2019 in Paderborn und Detmold

Herausgegeben von Rebecca Grotjahn und Nina Jaeschke

Band 1

Freie Beiträge

zur Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2019

Herausgegeben von Nina Jaeschke und Rebecca Grotjahn

Detmold: Musikwissenschaftliches Seminar der Universität Paderborn und der Hochschule für
Musik Detmold 2020

DOI: 10.25366/2020.42

Online-Version verfügbar unter der Lizenz: Urheberrecht 1.0,
<<https://rightsstatements.org/page/InC/1.0/?language=de>>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Impressum

Redaktion: Nina Jaeschke, Rebecca Grotjahn und Jonas Spieker

Satz: Nina Jaeschke

© Musikwissenschaftliches Seminar der Universität Paderborn und der Hochschule für Musik Detmold 2020

INHALT

Vorwort	IX
Komponieren für das Radio: Akteure, Diskurse, Praktiken	1
Musikwissenschaft – Feminismus – Kritik: Ein Generationenaustausch	6
Stefan Alschner Der Wagner-Sänger Joseph Aloys Tichatschek – Vom Nachlass zum Netzwerk	14
Alenka Barber-Kersovan Songs for the Goddess. Das popmusikalische Neo-Matriarchat zwischen Ethno-Beat, erfundenen Traditionen und kommerzieller Vermarktung	23
Elias Berner, Julia Jaklin, Peter Provaznik, Matej Santi, Cornelia Szabó-Knotik Musikgeschichte anders erzählen? Das Beispiel der 1970er in Österreich. Musikhistoriographie in der Zeit der Digitalisierung	34
Mauro Fosco Bertola „Ein Laut so klagevoll“. <i>Lohengrin</i> zwischen Richard Wagner und Salvatore Sciarrino	45
Matthieu Cailliez Europäische Rezeption der Berliner Hofoper und Hofkapelle von 1842 bis 1849	55
Iacopo Cividini Zwischen klassischer Musikphilologie und angewandter Informatik: <i>Die Digitale Mozart-Edition (DME)</i> der Stiftung Mozarteum Salzburg	65
Marko Deisinger Fortschrittliche Technologie im Dienste eines Antimodernisten. Heinrich Schenker und der österreichische Rundfunk	84
Norbert Dubowy Vom Kritischen Bericht zur Kritischen Dokumentation am Beispiel der <i>Digital-interaktiven Mozart-Edition</i>	94
Markus Engelhardt Musik zwischen Nation Building und Internationalität. Italien um 1900	109
Maryam Haiawi Das Oratorium im Spannungsfeld der Konfessionen: Zum interkonfessionellen Austausch von Oratorien im 18. Jahrhundert	115

Judith I. Haug „Manch eine*r liegt, morgens noch trunken, im Rosengarten“ – Rekonstruktionen osmanischer Musikgeschichte in Gesangstextsammlungen	130
Renate Koch Marcel Prawy und das erste Broadway-Musical im Österreich der Nachkriegszeit	142
Susanne Kogler, Julia Mair, Juliane Oberegger, Johanna Trummer Erich Marckhl – Musikausbildung in der Steiermark nach 1945. Brüche und Kontinuitäten	150
Marie-Anne Kohl Die weinende Jury. „Geschlechtslose“ Tränen bei globalen Musik-Castingshows?	158
Fabian Kolb Tanztheater und filmische Ästhetik. Cineastische Einflüsse und Gestaltungsweisen in den Kompositionen für die Ballets Suédois 1920–1925	168
Christian Lehmann Tempobezeichnungen von Julius Stockhausen für <i>Die schöne Müllerin</i> : Ein Quellenfund	191
Martin Link <i>Signum et gens</i> – Zur Gendersemiotik in Clara und Robert Schumanns Liederzyklus <i>Liebesfrühling</i>	201
Livio Marcaletti „Strafspiel“ und satirische Stilmittel in musikdramatischen Gattungen des frühen 18. Jahrhunderts	211
Tobias Marx, Martin Lissner Thüringer Musikszene – Jugendmusikredaktionen als außerschulische musik- bezogene Bildungskontexte	224
Maho Naito Die Parallelität der Entstehungsprozesse der ersten beiden Symphonien Gustav Mahlers: Instrumentation, Revision und Dirigierpraxis	235
Elisa Novara Eine Schumann-Werkstatt? Zur Übertragbarkeit der Methoden vom Projekt „BeethovensWerkstatt“ auf andere Komponisten	244

Theodora Oancea, Joachim Pollmann, Jonas Spieker Kollaborateure – Involvierte – Profiteure. Erarbeitung eines Online-Lexikons zur Musik in der NS-Zeit	260
Kiron Patka „Ich wollte eigentlich Sängerin werden.“ Berufsselbstbilder von Tontechniker*innen im Radio	268
Siegwart Reichwald Die Leiden der jungen Clara: Das Klaviertrio Opus 17 als Ausdruck einer Neu-Romantikerin	277
Elisa Ringendahl Lied versus Oper – Pole musikalischer Gattungen bei Oscar Bie	292
Benedikt Schubert Struktur und Exegese. Über Eigentümlichkeiten in der Arie „Des Vaters Stimme ließ sich hören“ (BWV 7/4)	300
Uwe Seifert, Sebastian Klaßmann, Timo Varelmann, Nils Dahmen Computational Thinking in der Musikwissenschaft: Jupyter Notebook als Umgebung für Lehre und Forschung	309
Yusuke Takamatsu Synthese als Modus der Prozessualität bei Schubert: Sein spezifisches Wiederholungsprinzip im langsamen Satz	320
Daniel Tiemeyer Johann Nepomuk Hummels Sonate in fis-Moll Op. 81 – Studien zu Entstehungshintergrund, Rezeption und formaler Struktur	326
Andrea van der Smissen Musikalische Innovation im Umfeld der Moderne und historischen Avantgarde in Ungarn	335
Tim Ziemer, Holger Schultheis Psychoakustische Sonifikation zur Navigation in bildgeführter Chirurgie	347
Magdalena Zorn Musik mit dem Radio hören: Über den Begriff der musikalischen Aufführung	359

Gabriele Buschmeier in memoriam

Vorwort

Die vorliegenden Bände dokumentieren die Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2019. In den dreieinhalb Tagen vom 23. bis zum 26. September 2019 wurden in Paderborn und Detmold nicht weniger als 185 Beiträge präsentiert, verteilt auf diverse Symposien, Round tables, Freie Sektionen und Postersessions. Sie alle auf einen Nenner bringen zu wollen, ist ein Ding der Unmöglichkeit – und das ist gut so, ist es doch Ziel der Jahrestagungen, die große Vielfalt der Themen und Methoden des Faches Musikwissenschaft abzubilden. Um die thematische Vielfalt der freien Referate angemessen abbilden zu können und gleichzeitig den inhaltlichen Schwerpunkten der beiden hier publizierten Hauptsymposien ausreichend Raum bieten zu können, erscheinen diese in drei Bänden.

„Musikwissenschaft: Aktuelle Perspektiven“: Der Titel der kleinen Reihe ist keine Verlegenheitslösung. Musikwissenschaft im Kontext der Digital Humanities; Musikwissenschaft und Feminismus; Musik und Medien; Musikalische Interpretation – schon die Felder, die von den vier Hauptsymposien bespielt wurden, wären noch vor wenigen Jahrzehnten allenfalls an der Peripherie des Faches zu finden gewesen. Sie entsprechen Arbeitsschwerpunkten der Lehrenden am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Paderborn und der Hochschule für Musik Detmold, das die Tagung ausrichtete. Zugleich nehmen sie Bezug auf aktuelle Ereignisse und Entwicklungen. So erwuchs das von Andreas Münzmay und Joachim Veit organisierte Symposium „Brückenschläge – Informatik und Musikwissenschaft im Dialog“ unmittelbar aus den Erfahrungen im Virtuellen Forschungsverbund Edirom (ViFE) und im fakultäten- und hochschulübergreifenden Zentrum Musik–Edition–Medien (ZenMEM). Der 200. Geburtstag von Clara Wieck/Schumann war der Anlass für das von Rebecca Grotjahn geleitete Symposium „Die Begleiterin – Clara Schumann, Lied und Liedinterpretation“, das in enger Kooperation mit der Hochschule für Musik Detmold durchgeführt wurde. Das Hauptsymposium „Brückenschläge“ wird in einem separaten Band publiziert (Bd. 3 der vorliegenden Reihe). Im Rahmen dieses Symposiums führte die von Stefanie Acquavella-Rauch geleitete Fachgruppe Digitale Musikwissenschaft eine Posterpräsentation durch, die von den Beiträger*innen erfreulicherweise zu kürzeren Texten umgearbeitet wurden, sodass sie hier ebenfalls, zusammen mit den Postern, publiziert werden können. Hinzu kommen einige Beiträge, die bereits bei der Jahrestagung 2018 in Osnabrück präsentiert wurden. Auch das Hauptsymposium „Die Begleiterin“ wird in einem eigenen Band (Bd. 2) publiziert. Die Beiträge zu den beiden anderen Hauptsymposien hingegen werden an anderen Orten veröffentlicht; in Band 1 („Freie Beiträge zur Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2019“) der vorliegenden Publikation finden sich jedoch Einführungen und Abstracts. Das Symposium „Komponieren für das Radio“ unter Leitung von Antje Tumat und Camilla Bork (Katholieke Universiteit Leuven) behandelte Einflüsse des Mediums auf Kompositionsprozesse sowie durch radiophone Kompositionen bzw. radiophonen Klang ausgelöste Diskurse. Sarah Schauburger und Cornelia Bartsch (Universität Oldenburg) nahmen das 25-jährige Jubiläum der Fachgruppe Frauen- und Genderstudien zum Anlass für einen Generationenaustausch zum Thema „Musikwissenschaft – Feminismus – Kritik“: Was wa-

ren vor einem Vierteljahrhundert Inhalte und Aufgaben einer feministischen Musikwissenschaft und wie kann sich diese heute positionieren?

Bewusst haben wir im Tagungsbericht auf inhaltliche Eingriffe in die Beiträge verzichtet.¹ Das gilt besonders für die Freien Referate: Es galt, den Charakter der Jahrestagung als Forum für ‚freie‘, d. h. innovative und auch experimentelle Gedanken zu wahren. Einige Kolleg*innen, die die Tagung mit Vorträgen und Posterpräsentationen bereichert hatten, haben sich gegen eine Publikation im vorliegenden Band entschieden – sei es, weil sie eine Möglichkeit fanden, ihre Beiträge in einem inhaltlich passenderen Rahmen zu veröffentlichen, sei es, weil ihre Überlegungen in ihre entstehenden Qualifikationsschriften fließen sollen, oder sei es, weil sie von den Autor*innen in der vorgetragenen Form zunächst verworfen wurden. Auch damit erfüllt eine Freie-Referate-Sektion ihren Zweck: Die Diskussionen mit der versammelten Fach-Öffentlichkeit sollen dabei helfen, Gedanken weiterzuentwickeln und zu verändern. In diesem Sinne sei allen Beteiligten – den Autor*innen, den nichtpublizierenden Referent*innen und den Mit-Diskutant*innen – ganz herzlich gedankt für ihr Mitwirken bei der Tagung.

Unser herzlicher Dank gilt einer Reihe weiterer Personen, die zum Gelingen dieser drei Bände beigetragen haben. Hier ist besonders Jonas Spieker zu nennen, der uns tatkräftig bei der Redaktion geholfen hat. Andrea Hammes (SLUB Dresden) sei herzlich für die Aufnahme unseres Bandes auf *musiconn.publish* gedankt – wir freuen uns, damit unsererseits zur Etablierung dieser innovativen Publikationsplattform beizutragen.

Erneut möchten wir an dieser Stelle allen Menschen danken, die uns bei der Organisation, Ausrichtung und Finanzierung der Tagung selbst unterstützt haben: der Präsidentin der Universität Paderborn, Prof. Dr. Birgitt Riegraf, dem Rektor der Hochschule für Musik Detmold, Prof. Dr. Thomas Grosse, den Kolleginnen und Kollegen der beiden beteiligten Hochschulen, dem Vorstand der Gesellschaft für Musikforschung, der Universitätsgesellschaft Paderborn und allen Sponsoren. Besonders dankbar sind wir den Mitarbeiter*innen und den studentischen bzw. wissenschaftlichen Hilfskräften des Musikwissenschaftlichen Seminars, die bei der Vorbereitung und Ausrichtung der Tagung immensen Einsatz zeigten – stellvertretend sei an dieser Stelle Johanna Imm erwähnt, die zusammen mit Nina Jaeschke das Herz des Organisationsteams bildete.

Wir widmen diese Reihe Dr. Gabriele Buschmeier, dem langjährigen Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Musikforschung, die kurz vor der Publikation dieses Bandes unerwartet verstarb.

Detmold, im September 2020

Rebecca Grotjahn und Nina Jaeschke

Zitation: Rebecca Grotjahn und Nina Jaeschke, „Vorwort“, in: *Freie Beiträge zur Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2019*, hrsg. von Nina Jaeschke und Rebecca Grotjahn (= Musikwissenschaft: Aktuelle Perspektiven. Bericht über die Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2019 in Paderborn und Detmold, Bd. 1), Detmold 2020, S. IX–X, DOI: 10.25366/2020.43.

1 Freigestellt war den Autor*innen auch, ob sie sich für eine gendersensible Sprache entscheiden bzw. welche Form des Genderns sie bevorzugen.